

## **Literaturentreff von Klingenthal, Neuenrade und Kraslice**

Der von uns im *Literaturpanorama* für den 22. Oktober angekündigte Treff hat inzwischen stattgefunden und vielfach Beachtung erfahren. Es war eine Premiere, denn erstmals gab es einen Literaturentreff der Partnerstädte Klingenthal (Vogtland), Neuenrade (Sauerland) und Kraslice (Tschechische Republik), vertreten durch die Schriftsteller Stephan Ernst\*, Michael Martin und Milan Hlousek.

Organisiert und moderiert wurde die Veranstaltung von dem Journalisten Thorald Meisel und dessen tschechischem Kollegen Vladislav Podracky. Beide hatten fast 20 Jahre wöchentlich in der Tageszeitung *Freie Presse* die Seite *Blick nach Böhmen* gestaltet. Unterstützt wurde das Projekt durch die *Vogtländische Literaturgesellschaft Julius Mosen*, die Stadt Klingenthal, die durch den stellv. Bürgermeister Gerhard Nöbel vertreten war, und den *Gasthof zum Döhlerwld*.

Überlegungen zu dem Treffen, die Thorald Meisel angestellt hatte, reichen bis 2018 zurück. Kraslice war seit 1971 und Neuenrade seit 1990 Partnerstadt von Klingenthal. „Ein Treffen von Autoren aus den Partnerstädten könnte die Zusammenarbeit auf eine neue Stufe heben“, sagte sich Thorald Meisel, der bereits 2018 für sein ehrenamtliches Engagement den Bürgerpreis erhalten hatte. Es handelte sich um drei erfolgreiche Autoren: Michael Martins (62) Buch *Sauerländer. Besser geht's nicht* gehört zu den Bestsellern des in Schmalenberg ansässigen Woll-Verlages; Klingenthals bekanntester Autor ist Stephan Ernst (70) mit vorwiegend Reiseliteratur und Milan Hlousek (43) schreibt erfolgreich Kriminalistisches wie *Der Dieb, der durch die Wand ging*.

Der Abend fand bei den Besuchern großen Anklang; man war sich einig, dass dieser Abend eine Fortsetzung haben sollte.

In der Zeitschrift *W.O.L.L. (Worte – Orte – Land und Leute)* vom 25. Oktober 2021 wurde darüber ausführlich informiert.

\*Vgl. zu Stephan Ernst die Würdigung zu seinem 70. Geburtstag am 12. August im *Literaturmagazin* Nr. 4 August 2021. Über seine Studienzeit ist einiges nachzulesen in: Isabelle Lehn, Sascha Macht und Katja Stopka: Schreiben lernen im Sozialismus. Göttingen 2018, S. 417, 424, 441 f., 475

# *Marginalien*

---

## **Johann Heinrich Gläsel (1798-1880)**

Als Johann Heinrich Gläsel Kind war, erlebte er in seiner Heimatstadt Markneukirchen Hochzeiten, die über drei Tage gingen. Zur Bewirtung der Gäste wurde ein Ochse geschlachtet, dazu zwei Kälber, Schweine, Gänse und Enten. Auch Fisch kam auf den Tisch. Den nötigen Branntwein holte man in größeren Mengen aus Klingenthal.

*Mark-Neukirchen und seine Zustände 1804-1812* war der Titel eines handschriftlichen Manuskripts von 600 Seiten in südvogtländischer Mundart und Kurrentschrift über die Stadt seiner Kindheit, die Gläsel verlassen hatte, um nach dem Besuch des Plauener Gymnasiums in Leipzig Theologie zu studieren. Von 1824 bis 1874 war er in verschiedenen Orten als Pfarrer tätig.

1882 veröffentlichte der Plauener Neupert-Verlag einen Teil des Manuskripts. Gläsel wurde ein Klassiker der vogtländischen Mundartliteratur, der allerdings bald wieder in Vergessenheit geriet. Hans Meyer (1912-1998), als Mundartdichter bekannt als Meyer-Muck, veröffentlichte 1967, 1975 und 1980 weitere Teile daraus im *Kulturboten für den Musikwinkel* und in den *Vogtländischen Heimatblättern*. Der Sprachwissenschaftler Dr. Friedrich Barthel nahm Texte von Gläsel in die Anthologie *Dort wue dorchs Land de Elster fließt* (1980) auf und begründete das damit, dass die Chronik Gläsels „in ihrer Einmaligkeit ein wertvolles kulturhistorisches Denkmal“ (Vorwort) darstelle.

Der Markneukirchner Musiker und Komponist Erhard Fietz (1934-2007) bemühte sich um die Aufarbeitung und weitere Veröffentlichung. 2013 brachte das Theaterdorf Zwota das Kapitel *Ban Girg* als Stück auf die Bühne. Der aus Plauen stammende und in Jena tätige Physiker Hans-Georg Meyer nahm sich des Manuskripts an und arbeitete es weiter auf. Gemeinsam mit dem Musikinstrumenten-Museum Markneukirchen gab es bereits 2014 konkrete Ideen für die Herausgabe des Gesamtwerkes; der Tod von Hans-Georg Meyer Ende 2018 stoppte das Vorhaben.

Im Oktober 2021 stellte der aus Markneukirchen stammende Mundartsprecher Jörg Fiegge in Arnoldgrün Texte vor, die Meyer aus dem Gläsel-Manuskript bearbeitet hatte. Meyers Sohn Matthias, er war aus Jena zu der Veranstaltung gekommen, bekräftigte, dass eine Herausgabe des Gesamtwerkes von Johann Heinrich Gläsel geplant sei.